



PIPER

ANDREAS
BRANDHORST

DAS
ARKONADIA
RÄTSEL

ROMAN

lächelte erfreut und rieb sich die Hände.

»Gute Qualität hat einen guten Preis. Und das grüne Supra ...«

»Ihr bekommt, was euch zusteht.« Zirzo stellte die beiden Taschen unter seine Werkbank, stand auf und ging ins Schlafzimmer. Seine Hände zitterten erneut oder noch immer, als er eine Schublade des schmalen Schranks neben dem Bett öffnete, das kleine Gerät hervorholte, das er vor Jahrzehnten als junger Mann von den Tingla bekommen hatte, und seinen persönlichen Code eingab. Anschließend überlegte er kurz und sagte: »Viertausend.« Nicht viel, aber genug. Er war ein reicher Mann, und er war auch deshalb reich geworden, weil er es mit den Ausgaben nicht übertrieb.

Der Gerät sagte: »Identität bestätigt.

Viertausend Verrechnungseinheiten werden bereitgestellt.« Ein Geldstreifen kam aus der Seite, drei Zentimeter lang und einen breit, blau und fälschungssicher. Kleine Dellen und Höcker gaben Auskunft über den Betrag.

Wieder in der Werkstatt sagte er: »Hier sind viertausend. Ihr bekommt noch einmal so viel, wenn ihr mir mehr bringt, vor allem grünes Supra.« Die beiden schmutzigen, nach Schwefel riechenden Brüder eilten fort.

Zirzo verbrachte einen großen Teil des Morgens damit, auf die Steine zu starren und daran zu denken, dass er jetzt Gelegenheit bekam, die Arbeit an der Figur fortzusetzen. Das grüne Supra, das ihm Eray und Etini verkauft hatten, genügte nicht für ihre Vollendung, aber wenn sie ihm noch mehr brachten, konnte er die Statuette vielleicht

fertigstellen, bevor ihn das Fieber dahinraffte. Während der nächsten Monate musste er zahlreiche Werkzeuge herstellen, denn der Beginn der neuen Ära, der fünfundvierzigsten, rückte näher, und Tausende von Arkonadiern, die seit Jahren und Jahrzehnten Vorbereitungen trafen, würden sich auf den Weg machen, sobald feststand, in welcher Region das Nerox nach vierhundertdreiundfünfzig Jahren wieder erschien. All diese Reisenden brauchten Werkzeuge für den Versuch, die vielen Hindernisse zu überwinden und ins Innere des Nerox zu gelangen. Es würde Zirzo nicht leichtfallen, Zeit für die Arbeit an der Figur zu finden, doch er durfte auch nicht zu lange warten, wenn er sie fertigstellen wollte, denn sein Leben neigte sich dem Ende entgegen.

Der Nachmittag brachte eine unerwartete Lösung für dieses Problem und gab der letzten Phase seines Lebens eine überraschende Wendung. Mit wieder ruhig gewordenen Händen arbeitete Zirzo an einem Werkzeug, das in wenigen Tagen fertig sein musste, als es draußen im Dorf still wurde. Zirzo saß am offenen Fenster, blinzelte im hellen Sonnenschein, lauschte und hörte nur das Grollen des Vulkans, wie das Magenknurren eines Riesen. Dann vernahm er gedämpfte Stimmen, so leise, dass er die Worte nicht verstand, und schwere, energische Schritte, die sich seiner Hütte näherten. Die Tür wurde geöffnet, ohne dass sich der Besucher mit Anklopfen aufhielt. Eine große, massige Gestalt stapfte herein und ließ die Tür offen. Zirzo bemerkte

mehrere Soldaten, die vor seiner Hütte Aufstellung bezogen.

»General Tailos, es ist mir eine Ehre«, sagte er.

»Zweifellos, zweifellos«, erwiderte der Besucher mit tiefer Stimme. Er stand halb gebückt, um nicht mit dem Kopf an die Decke zu stoßen. Der etwa zwanzig Zentimeter lange gelbe Nasenrüssel neigte sich von einer Seite zur anderen. »Es riecht hier nach Arbeit, nach guter Arbeit.«

»Ich bemühe mich«, sagte Zirzo betont bescheiden. Tailos von den Jannaschi, zu deren Territorium der Vulkan gehörte, galt als launisch, und er war so mächtig, dass seine Launen sehr gefährlich werden konnten.

»Du *wirst* dich zweifellos bemühen, Werkzeugmacher, für mich, für meinen Sohn